Niederschrift zur Gemeindeversammlung der Pfarrgemeinde St. Jacobus am Sonntag, den 18.09.2022

Ort: Jacobus-Saal, Atrium St. Jacobus Beginn: 12.00 Uhr

Vertretend für Pfarrgemeinderat, Pastoralteam und Kirchenvorstand waren anwesend: Peter Groß (Vorsitz PGR), Susanne Stuhlträger (stv. Vorsitz PGR), Michael Ruland (Vorstand PGR und Pastoralteam) sowie Dr. Stefan Eckert (stv. Vorsitz Kirchenvorstand)

Die Pfarrgemeindeversammlung wurde durch den PGR-Vorsitzenden Peter Groß mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnet.

Vorstellung der Reihenfolge der Themen:

Punkt 1: zukünftige Arbeitsweise des Pfarrgemeinderats
Punkt 2: #Zusammenfinden - zukünftige pastorale Einheiten
Punkt 3: Jugend-Kirchort St. Konrad

Zu Beginn regte ein Pfarrgemeindemitglied an: Es solle eine Niederschrift über die Versammlung erstellt werden. Diese solle dem Kirchenvorstand (KV), dem Pfarrgemeinderat (PGR) und den Ortsausschüssen (OA) zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin wurde angekündigt, einen vom OA St. Konrad erstellten Fragenkatalog zum Tagesordnungspunkt 3 zu übergeben, verbunden mit der Bitte, diesen dem Protokoll beizufügen.

Herr Groß gibt den Hinweis, dass eine Pfarrversammlung kein Abstimmungsgremium sei, sondern es vielmehr darum gehe, Meinungen und Stimmungsbilder aus der Gemeinde zu sammeln, um sie in weitere Arbeit des Pfarrgemeinderates mitzunehmen. Daher hat die Niederschrift insgesamt lediglich informellen Charakter.

Punkt 1: Arbeit des Pfarrgemeinderats

Herr Groß stellt anhand einer Präsentation (Auszug siehe Anlage) die Konzeption zur veränderten Arbeitsweise des Pfarrgemeinderates vor, wie sie auf der ersten PGR-Sitzung am 19.05.2022 und auf dem Klausurtag am 26.08.2022 vom Gremium beschlossen wurde.

Die Protokolle der PGR-Sitzungen werden auf der Homepage der Gemeinde zu finden sein, so dass alle Gemeindemitglieder sich jederzeit informieren können, welche Arbeiten und Themen im PGR diskutiert werden. Dies soll ein transparentes Arbeiten ermöglichen.

Themen, die unter anderem auf dem Klausurtag als prioritär ausgemacht wurden:

- Zeiträume zwischen den Sakramenten
- Gemeindecaritas – Caritas als nicht delegierbarer Grundvollzug unserer Kirche
- Thema Ehrenamt – ehrenamtliches Engagement

Anders als in der bisher praktizierten Arbeit des Pfarrgemeinderates, wird der amtierende Pfarrgemeinderat einen projektorientierten Arbeitsstil entwickeln. Das bedeutet, dass der Pfarrgemeinderat anstehende Bedarfe identifiziert und dazu geeignete Projekte ins Leben rufen wird. Unabdingbar ist dabei die Beteiligung der Gemeinde selbst. Jedes Projekt wird in geeigneter Weise beschrieben und öffentlich beworben. Dort, wo sich keine Gemeindebeteiligung findet, wird das Projekt zurückgestellt.

Fragen durch Gemeindemitglieder:

1. Sind Pfarrgemeinderatssitzungen öffentlich?
Ja, grundsätzlich sind die Sitzungen öffentlich. Termine der Sitzungen zu veröffentlichen, wird ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit sein; diese werden in den pfarrlichen Medien veröffentlicht.

2. Wenn Projekte aufgabenorientiert sind, gibt es dann Ausschreibungen, damit man sich als Gemeindemitglied in diesem Projekt einbringen kann?
Ja, es wird eine Plattform geben, auf der über die anstehenden Projekte, ihre Sinnhaftigkeit, die erforderlichen Ressourcen und die notwendige Zeit informiert wird. Dadurch soll eine Entscheidung zur Mitarbeit leichter möglich sein. Genauere Hinweise werden folgen.

Thema 2: #Zusammenfinden – Zukünftige pastorale Einheiten im Erzbistum Köln

Mithilfe von Präsentationsfolien des Erzbistums stellt Herr Groß Kerndaten zu den zukünftigen pastoralen Einheiten (#Zusammenfinden) im Erzbistum Köln vor. Herr Dr. Eckert, stellvertretender Vorsitzender des KV, ergänzt weitere Informationen.

Unser bisheriger Sendungsraum St. Chrysanthus und Daria Haan und St. Jacobus Hilden besteht aus rechtlich eigenständigen Kirchengemeinden, das Pastoralteam dagegen wurden für beide Seelsorgebereiche gleichermaßen verpflichtet. Eine solche Zusammenlegung der Aufgaben des Pastoralteams wird auch nach dem neuen Zusammenschluss erfolgen. Nach Vorschlag des Erzbistums Köln soll Hilden und Haan eine pastorale Einheit mit St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt Erkrath und St. Franziskus von Assisi Erkrath-Hochdahl bilden.

Eine rechtliche Form, nach der ein solcher Zusammenschluss erfolgen kann, ist den Gemeinden noch nicht bekannt. Dies konnte auf unserer Nachfrage an Verantwortliche dieses Prozesses im Bistum nicht beantwortet werden. Es gab von uns aus weitere Versuche mit dem Erzbistum diese Frage zu klären, was aber erfolglos war. Offenbar gibt es im Generalvikariat noch keinerlei Vorstellung über die Zeit nach Bildung der neuen Sendungsbereiche.

Vorgaben des Erzbistums, die für die Bildung der pastoralen Einheiten eine Rolle spielen:

- Eine Größe von 60 000 Gemeindemitgliedern sollte in den neuen pastoralen Einheiten nicht überschritten werden.
- Ein Sendungsraum soll nach Vorstellung der Bistumsleitung im Erzbistum Köln nur von einem Priester geleitet werden können. Da davon auszugehen ist, dass man nur noch 60 leitende Pfarrer im Bistum haben wird, bestimmt dies die Zahl der möglichen Seelsorgeeinheiten.

Es fand am 23.08.2022 unter Leitung unseres Pfarrverweser Herrn Pfarrer Msgr. Biskupek eine gemeinsame Sitzung mit Vertreter*innen aller Gemeinden statt, die mit uns eine neue pastorale Einheit bilden sollen.
Drei der Seelsorgebereiche votierten mit „Ja“ für den Vorschlag des Erzbistums. Hilden wird dagegen laut den Beschlüssen in KV und PGR mit „Nein“ votieren. Die Bedenken liegen nicht an der räumlichen Neuorganisation, da allein schon durch die Zusammenarbeit mit Haan und der räumlichen Nähe diese Gliederung eine logische Konsequenz ist.

Unsere Gemeindegremien sagen „Nein“ zu dem Vorschlag, da eben nicht ansatzweise klar ist, welche weiteren Folgen die Zusammenlegung für die Gemeinden haben wird. Es ist nicht klar, was auf ehrenamtliche Gremien an Arbeit und auch an Verantwortung zukommen wird. Es handelt sich insofern um einen kompletten Blindflug. Diese Bedenken wollen die Hildener Gremien im Prozessverlauf dokumentiert wissen und werden dies entsprechend auch im Votum aktenkundig machen.

Bis spätestens 17.10.2022 müssen die Gemeinden ihre Voten an das Erzbistum weitergeben, am ersten Advent gibt der Erzbischof dann seine Entscheidung zur Neuorganisation bekannt.

Für die einzelnen Gemeinden wird es zunächst keine Änderungen geben, da wie schon gesagt, für die Zeit nach der Zusammenlegung keine Pläne zu existieren scheinen. Die Mitglieder des Pastoralteams allerdings werden hierbei in erster Linie die Leidtragenden sein. Sie werden noch weniger Zeit für die einzelnen Gemeinden vor Ort haben.

Somit haben Veränderungen in der Gemeindearbeit, wie sie bei uns z.B. in der Erstkommunionvorbereitung, der Tauf- und Firmkatechese zurzeit etabliert werden weiterhin große Bedeutung. Auch gibt es eine Gruppe von ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern, die derzeit in der Gestaltung von Wortgottesdiensten ausgebildet wird.

Veränderungen in der Gemeindepastoral geschehen in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam. Wichtig ist dabei eine gute und intensive Kommunikation untereinander.

Fragen durch Gemeindemitglieder:

1. **Warum solle Hilden nicht mit den Gemeinden in Langenfeld und Monheim oder Ohligs zusammengehen? Hilden, Langenfeld und Monheim bildeten ja einmal das Dekanat Süd.**
   - *Mit Haan gibt es schon länger eine gemeinsame Tradition*
   - *Mit Monheim und Langenfeld würde die vorgegebene Gemeindegröße überschritten*
   - *Monheim und Langenfeld tendieren eher zu einer Zusammenarbeit in den südlichen Bereich hinein*

2. **Wie sieht die finanzielle Situation in den Gemeinden aus, mit denen Hilden eine neue pastorale Einheit bilden soll?**
   Die Frage lässt sich zum heutigen Zeitpunkt nicht beantworten.

3. **Ist es sinnvoll die Seelsorgebereiche anhand der Zahl der leitenden Pfarrer zu strukturieren?**
   Im Erzbistum Köln gibt es die Vorgabe, dass der Kopf einer Gemeinde und damit der Letztentscheidende, immer ein leitender Pfarrer sein muss. Von daher scheint es in dieser Frage, im Gegensatz zu anderen Diözesen, keine Alternative zu geben.

4. **Wie sieht die Unterstützung durch Verwaltungsleiter für die Arbeit und die Aufgaben der leitenden Pfarrer künftig aus.**
   Der Prozess mit der Einführung der Verwaltungsleiter wird nach Einschätzung von Herrn Dr. Eckert noch einige Jahre dauern. Derzeit ist auch nicht bekannt, wie lange der Prozess der Neuorganisation der pastoralen Einheiten dauern wird und wie die Struktur dann letztlich aussieht. In St. Jacobus haben wir eine Verwaltungsleiterin, nach seiner Einschätzung könnte die neue pastorale Einheit vielleicht zwei oder drei Verwaltungskräfte zugeordnet bekommen.

Punkt 3: Jugend-Kirchort St. Konrad

Anhand einer Präsentation (siehe Anhang) wird das Thema Jugend-Kirchort St. Konrad durch Diakon Michael Ruland vorgestellt. Die KJA (Katholische Jugendagentur) Düsseldorf hat im Frühjahr eigeninitiativ die Idee unterbreitet, in St. Konrad einen Jugend-Kirchort für alle jungen Menschen im Dekanat Mettmann einzurichten. Insbesondere die räumlichen Gegebenheiten – die Kirche St. Konrad, das jugendpastorale Zentrum und das Außengelände bieten dabei hervorragende Bedingungen. Zielsetzungen und Chancen des möglichen Projekts werden dargestellt, wie auch personale Strukturen, finanzielle Beteiligungen, räumliche Wünsche etc. Dieses Projekt bietet aus Sicht des Pastoralteams auch die Chance der weiteren Vernetzung mit den Schulen der Stadt Hilden, die entgegen vielen Schulen in Nachbarstädten noch gerne regelmäßig Schulgottesdienste durchführen.

Während der Vorstellung näher angesprochene Aspekte zum Jugend-Kirchort:

- Das Pastoralteam kann trotz der von der Kirchengemeinde finanzierten 0,5-Stelle Jugendreferentin (für Hilden) derzeit die Aufgabe der Jugendseelsorge personell nicht stemmen. Durch das Projekt würde eine zusätzliche Jugendseelsorgerstelle (85%) in Hilden durch die KJA geschaffen und finanziert werden.
- Zusätzlich würde eine weitere Jugendreferentenstelle (45%) von der KJA am Ort geschaffen und finanziert.
- Unsere Jugendreferentin Alexa Stephany wäre Teil des Leistungsteams, jedoch in der Hauptsache weiterhin für die Jugendarbeit mit unseren Jugendlichen in Hilden und Haan verantwortlich.
- In der fünfjährigen Laufzeit des Projektes gibt es finanzielle Zuschüsse für das Projekt.
- Die Gottesdienste der Gemeinde können weiter in der Kirche stattfinden, Hochzeiten, Gottesdienst der Kita etc. ebenso.
- Der Jugend-Kirchort wird dann genutzt, wenn die Gemeinde ihn nicht nutzt. Es erfolgt eine enge Absprache zwischen dem Team der Jugend-Kirche und der Gemeinde.
- Der Jugend-Kirchort Crux in Köln wird als Beispiel genannt.
- Es besteht kein Zeitdruck, dass jetzt unmittelbar etwas entschieden werden muss. Dennoch ist eine Entscheidung natürlich baldmöglichst erforderlich, da die KJA mit dem Jugendreferenten des Dekanats Mettmann Max Moll natürlich auch in eine konkretere Planung einsteigen möchte.
- Die KJA hat bisher in keiner anderen Gemeinde eine Anfrage zur Einrichtung eines Jugend-Kirchorts gestellt.

Die Frage, die sich uns als Gemeinde aufgrund der Anfrage der KJA stellt, ist, ob die Einrichtung uns als Gemeinde in unserer Arbeit, unserem Wirken auf die Zukunft hin weiterbringen kann oder ob wir im Status quo verharren werden. Diese Frage ist rein inhaltlicher Art und stünde im nächsten Schritt an. Bei einer positiven Einschätzung, würde die Gemeinde das Projekt natürlich gerne weiterverfolgen wollen.

Der Stand ist derzeit wie beim ersten Gespräch, das mit Mitgliedern der Gemeinde (Austauschgruppe Zukunft, PGR, OA St. Konrad, Kirchenvortand), vor den Sommerferien geführt wurde.

Fragen durch Gemeindemitglieder:

1. **Was sagt die Jugend der Gemeinde dazu?**
   Die weiteren Überlegungen beginnen erst jetzt, so dass hierzu noch keine Aussage möglich ist.

2. **Warum soll die Kirche St. Konrad für dies Projekt genutzt werden, örtlich liegt die Kirche ganz im Süden des Dekanats.**
   Der Vorschlag der KJA sieht die Kirche St. Konrad als Jugend-Kirchort vor, da dort neben der Kirche, die zudem sehr groß ist, bereits eine Jugendeinrichtung besteht, die derzeit aufgrund der Überflutungen am 14.07.2021 aufwendig renoviert wird, aber bald wieder genutzt werden kann, und zudem eine große Grünfläche vorhanden ist, die vielfältig genutzt werden könnte.

3. **Ein Mitglied des OA St. Konrads, merkt an:**
   Eigentlich sei der OA St. Konrad für das Projekt. Aber es stelle sich die Frage, ob man bereit sei, für dieses Projekt der Gemeinde derart viele Einschränkungen zuzumuten. Als Beispiel wird die Jugendkirche Mönchengladbach angeführt, die wieder geschlossen worden sei (Anmerkung: laut Internet: derzeit geschlossen (23.09.2022)). Es stelle sich die Frage, ob für den Jugend-Kirchort diese große Kirche benötigt würde. Es gäbe in St. Konrad schon jetzt eine Alltagskirche, die nicht bestuhlt sei. Zudem sei die Busanbindung an St. Konrad nicht so günstig wie z.B. in St. Jacobus, die mit der Gabelung eine gute Busanbindung und somit eine bessere Erreichbarkeit aufweise. Die Anbindung an die S-Bahn sei von beiden Kirchen gleich gut. Zudem würde die Kirche St. Jacobus in naher Zukunft renoviert, was bei dem Projekt Berücksichtigung finden könne. Wenn das Projekt Jugend-Kirchort laut Planung erst einmal auf 5 Jahre befristet sei, könne man es doch zuerst mit der Alltagskirche ausprobieren, so dass man, wenn die Jugendkirche gut angenommen wird, im Lauf der Zeit erneut darüber diskutieren könne. Es wäre nicht gut, wenn einer Kirchengemeinde viele Einschränkungen zugemutet würden.

   Herr Dr. Eckert erläutert die Sicht des Kirchenvorstands zu dem Projekt. Zuerst müsse geklärt werden, ob wir als Gemeinde diesen Jugend-Kirchort möchten. Es wäre eine gute Sache, wenn man bald einen Konsens diesbezüglich haben könnte. Es wäre für uns als Gemeinde eine große Chance, in diesen Zeiten einen Kirchort in Hilden zu sichern. Es wäre zudem das erste Mal, dass wir die Möglichkeit hätten, zusätzlich engagiertes Personal speziell für die Jugendlichen zu bekommen.

4. **Es wurde angemerkt, dass die anderen Jugend-Kirchorte in großen Städten eine gute ÖPNV-Anbindung aufwiesen.** Dies sei wichtig, da Eltern bei Abendveranstaltungen nicht dabeibleiben könnten und somit Jugendliche selbstständig zu den Veranstaltungen kommen müssen. Zudem gäbe es in St. Konrad schon ein gutes Jugendzentrum. Und jetzt solle die Kirche auch noch locker bestuhlt werden? Bei den Veranstaltungen soll laut Programmen anderer Jugendkirchen auch gegessen werden. Bisher wurde in der Kirche nur wenig zugelassen, es wurde hierbei auf die Adventsbasare hingewiesen. Sollten solche Aktionen (Jugendkirchort) nicht besser im Pfarrheim stattfinden?

5. **Ein weiteres Gemeindemitglied erläutert, dass das Projekt wohl noch im Stadium der Meinungsbildung sei**. Er wäre verärgert, wenn im Protokoll stehe, dass die Gemeinde für die Einrichtung des Jugend-Kirchorts wäre, er wäre gegen das Projekt. Er würde gerne wissen, wer der Urheber des Projekts sei. Er fragt, warum die KJA nicht zur Gemeindeversammlung anwesend sei.

   Der Pfarrgemeinderat hat Max Moll nicht zu dieser Gemeindeversammlung eingeladen, weil bekannt war, dass er sich noch im Urlaub befindet. Aufgrund der Dringlichkeit des 2. Tagesordnungspunktes (#Zusammenfinden) war ein späterer Termin nicht möglich.
   Die KJA hat die Kirchengemeinde gefragt, ob sie Interesse an der Einrichtung des Jugend-Kirch-Ortes habe. Der Pfarrgemeinderat würde sich freuen, wenn es zum Sommer des nächsten Jahres mit dem Projekt für Hilden klappen könnte. Stellt sich die Gemeinde tendenziell gegen das Projekt, wird es nicht gegen die Gemeinde durchgesetzt werden. Die KJA hat kein Backup, also keinen Plan B. Wir sind als erstes angefragt worden. Das Pastoralteam wurde natürlich informiert, weil hier die Verantwortung für die seelsorgerische Arbeit liegt. Der Kirchenvorstand sieht das Projekt positiv, auch, wenn es eine finanzielle Belastung bedeutet. Derzeit liegen jedoch keine verbindlichen und abschließenden Entscheidungen der Gremien vor, wohl aber durchweg positive Voten. Der Tagesordnungspunkt auf dieser Gemeindeversammlung diene der weiteren Entscheidungsfindung der Gremien.

6. **Die Gemeindebeauftragte der Theresienschule hat in Absprache mit der Schulseelsorgebeauftragten eine Befragung unter den Schülerinnen der Theresienschule durchgeführt**, um ein Stimmungsbild zu erhalten, wie die Kinder und Jugendlichen (Anmerkung 10 bis 16 Jahre) zu einer Kirche ohne Bänke stehen. Zudem konnten Gedanken zum Thema Jugendkirche geäußert werden. Die Ergebnisse dieser Umfrage liegen dem Protokoll bei. Ein Ergebnis dieser Befragung zeigt, dass die befragten Kinder und Jugendlichen der Theresienschule zu einem großen Teil (80,4%) eine Kirche mit Bänken bevorzugen und dabei auch an ältere Familienangehörige denken.

   Diakon Ruland stellt fest, dass bei der gesamten Diskussion viel zu sehr über das Thema Bänke geredet wird. Losgelöst von der Diskussion um die Kirchenbänke solle es um eine inhaltliche Diskussion mit den Jugendlichen gehen. Daher bittet er hier weiter zu hören, was die Jugendlichen erwarten.

7. **Ein Gemeindemitglied fragt, ob die Jugendkirche in St. Konrad eingeführt werden soll und man nicht mit einbezogen werde?**
   Es gibt derzeit keine Entscheidung. Es geht jetzt erst einmal ums Zuhören.

8. **Wurden schon Jugendliche gefragt, ob sie zu einem Jugend-Kirchort nach Hilden kämen?**
   Hierzu liegen noch keine Informationen vor.

9. **Ein Gemeindemitglied stellt fest, dass er schon vor 50 Jahren in einer Gemeinde im Urlaubsort erlebt habe, dass dort keine Bänke seien**, sondern die Kirche überwiegend nur Stühle aufwies, außer in einem Seitenschiff, wo es auch Kniebänke gab. Dies sei auch heute noch so.

   Weiterhin wies er darauf hin, dass bei der Frage Jugend-Kirchort auch die Thematik der Einbeziehung der Haumeisterleistungen zu beachten sei, dass z.B. Stühle gestellt würden. Wer würde diese Dinge managen?

   Die KJA habe zugesagt, die Stühle für die Gemeindeveranstaltungen in der Kirche zu stellen.

10. **Anmerkung: Planung einer weiteren Veranstaltung in Form eines Workshops, wo Bedenken und Vorschläge gemacht werden können, damit sich Verantwortliche dies ansehen, um dann ein Votum zu erstellen.**
    Bisher stehen die Überlegungen in unserer Gemeinde ganz am Anfang. Natürlich wird die Gemeinde in den weiteren Prozess mit einbezogen werden.

11. **Wichtig sei es, Kompromisse zu suchen und zu finden.** Vielleicht kann sich die KJA ja auch mit einer Kompromisslösung zufriedenstellen.
    Zudem stelle sich wirklich die Frage nach der Bestuhlung und auch danach, dass Brandschutzregeln dabei eingehalten werden müssen. Diese Arbeit könne man nicht den Küsterinnen aufbürden.

    Es liege die Zusage vor, dass die KJA sich um die Stellung der Stühle für Gemeindegottesdienste bzw. Veranstaltungen kümmern würde. Andere Fragestellung in diesem Kontext können zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden.

12. **Gebe es belegbare Zahlen, mit wie vielen Besuchern des Jugend-Kirchortes man rechnet?** Die Kirchen anderer Jugend-Kirchorte seien überall kleiner. Dort fände wie z.B. in Leverkusen nur ein Gottesdienst im Monat statt. In Köln (Crux) seien etwa 50 Jugendliche Besucher festzustellen. Könne man sich nicht auch vorstellen, für den Jugend-Kirchort die freigeräumte Werktagskirche zu nutzen?

13. **Die Jugend sei Kirche der Zukunft. Das Projekt sei ein sehr schöner Ansatz.** Jugendarbeit in Hilden, vor allem auch in St. Konrad habe eine lange Tradition, Pastor Theis habe dies erfolgreich praktiziert. Warum sollte dies nicht mehr erfolgreich sein? „Der leve Jott hätt immer schon jeholve.“

14. **Ein Gemeindemitglied stellt fest, dass die Einrichtung eines Jugend-Kirchortes in Hilden super wäre.** Wenn dieser für St. Marien vorgeschlagen würde, sei sie sofort dabei.

15. **Früher gab es eine Jugendkirche in Mettmann. Es sei schwierig gewesen, dorthin zu kommen: aber trotzdem sei man dorthin gekommen.** Dies gelänge auch bei St. Konrad und auch bei St. Marien. Wenn man mit dem Jugend-Kirchort 50 Jugendliche anspräche, dann sei das ein Erfolg. Jugendlichen müsse Raum gegeben werden, wenn Gemeinschaft da sei. Glaube müsse gelebt und erlebt werden. Aber die Jugend sollte auf dem Weg mitgenommen werden. Man solle auch die Jugendlichen aus den Schulen mitnehmen.

16. **Es gehe darum, festzustellen, was wir in Hilden wollen, um dann mit der KJA in Kontakt zu treten. Es gehe bei dem Projekt nicht nur um Kirchenbänke.** Es gehe um Chancen einer Jugendkirche in Hilden, aber auch um die Chance in Zukunft Gemeindemitglieder ab 27 Jahren zu haben. Das Gemeindemitglied fragt, ob es einen Raum für einen Kompromiss gebe, wo sich alle vom Kind bis zum Senior wohlfühlen - ein Raum in der Kirche für Bestuhlung und flexible Jugendveranstaltungen und ein Raum für die traditionelle Gemeinde.

17. **Zum Schluss regte ein Gemeindemitglied an, diese Form der Veranstaltung bitte für den Austausch in der Gemeinde zu wiederholen**.

Herr Groß beendete die Gemeindeversammlung um 14.05 Uhr mit dem Hinweis, dass sich die Argumente und Fragen nun wiederholen würden. Weitere Anregungen können natürlich gerne gemacht werden können, auch per E-Mail an pgr@kath-hilden.de.